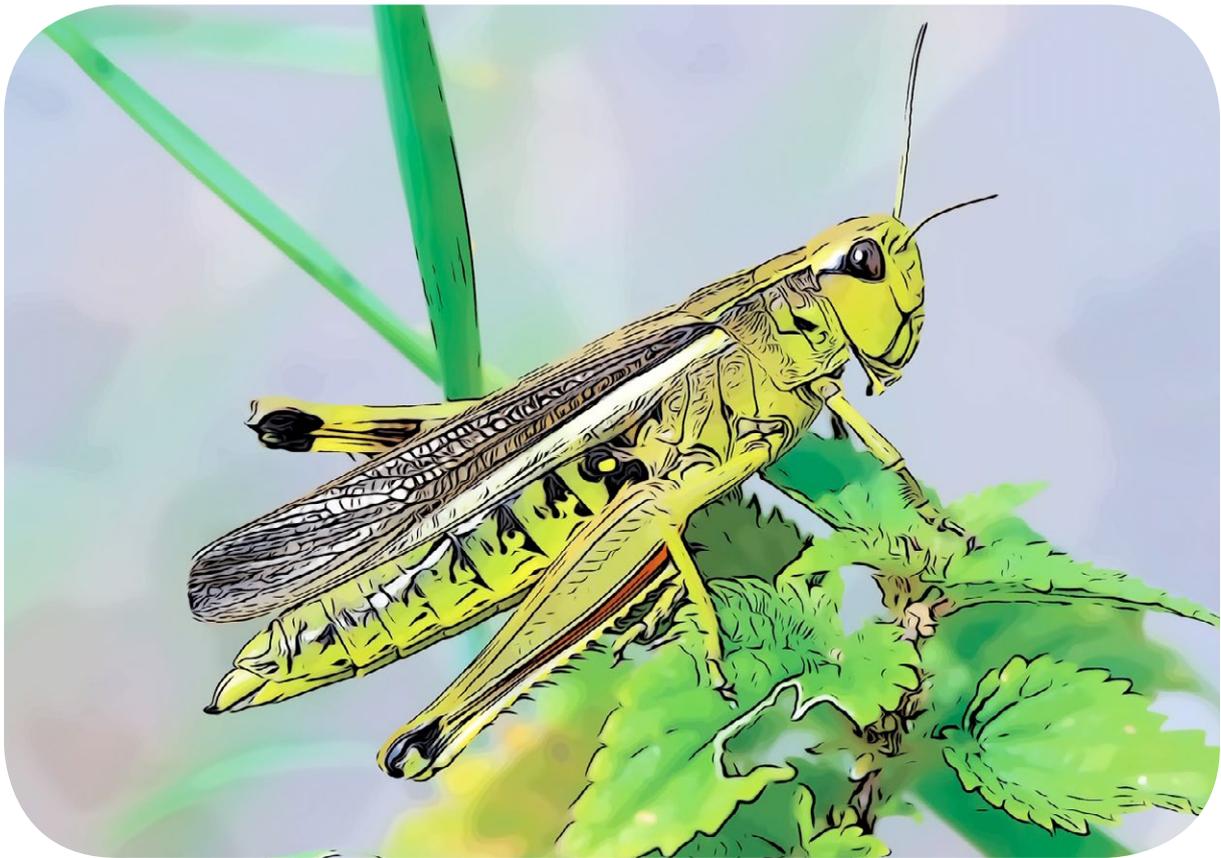


Selbstporträts einheimischer Insekten



Tick, tick, tick - tick, tick, tick!

Das sind ungewöhnliche Geräusche aus der feuchten Wiese.

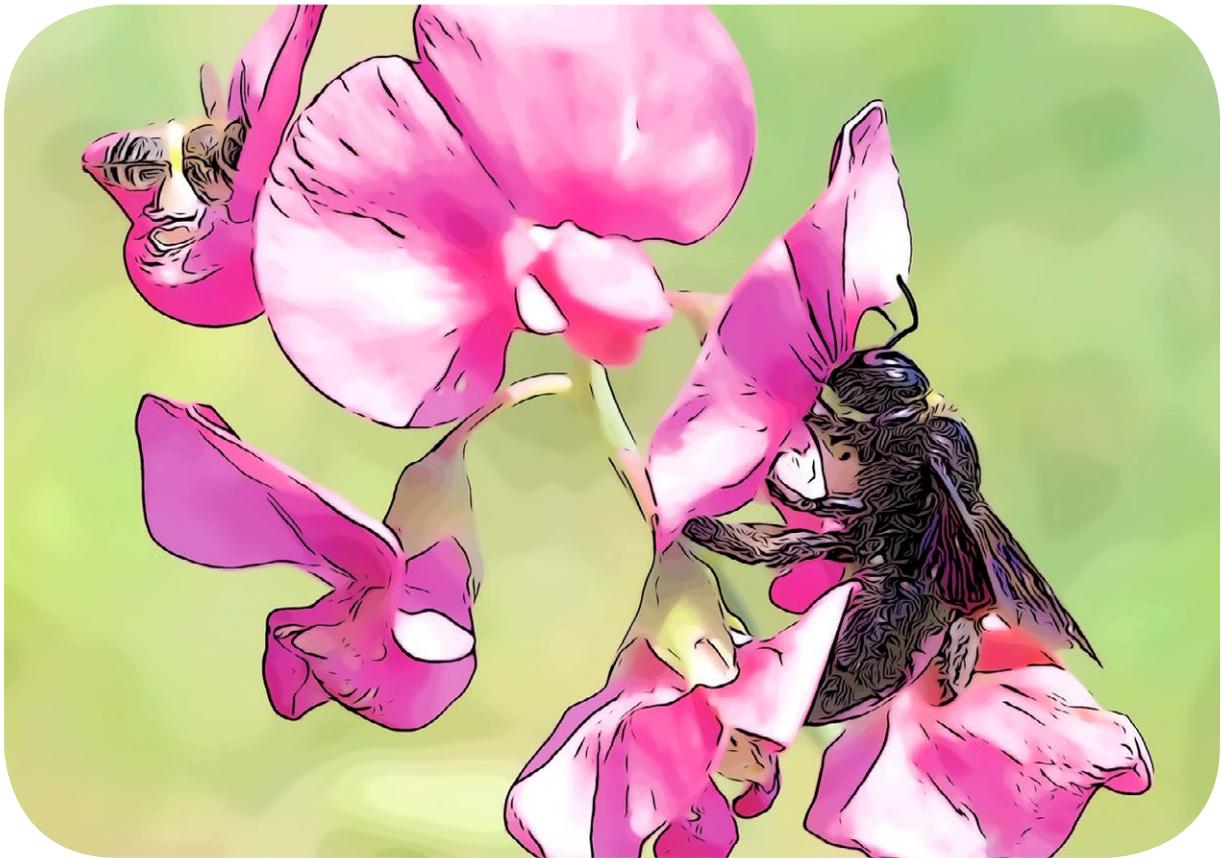
Normalerweise geben Heuschrecken zirpende Geräusche ab.

Wir Sumpfschrecken geben aber eher knipsende Laute von uns.

Wir können sehr gut fliegen. So können wir unseren Lebensraum leicht um mehrere Hundert Meter pro Jahr erweitern.

Doch es gibt leider nicht mehr viele Feuchtwiesen. Daher sind wir inzwischen selten geworden.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Wegen meiner Größe werde ich oft für eine Hummel gehalten.

Ich bin aber die größte heimische Biene.

Ich bin eine Blaue Holzbiene.

Auf dem Foto könnt ihr sehen, dass ich deutlich größer bin als eine Honigbiene.

Wir trinken gerne den Nektar der Platterbse, hmmmh - Lecker.

Unsere Weibchen haben kräftige Kauwerkzeuge.

Damit nagen sie eine Brutröhre in totes Holz, legen ein Ei hinein und noch einen Futtervorrat hinzu.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Meine ledrige Körperoberfläche gibt euch einen Hinweis auf meinen Namen:

Ich bin eine Lederwanze.

Mit meinen kräftigen Mundwerkzeugen kann ich Blätter und Früchte anzapfen und leckeren Pflanzensaft herausaugen.

Wenn ich Nahrung zu mir nehme, muss ich sie natürlich auch verdauen.

Und da geht es uns Insekten so wie euch Menschen. Auch wir müssen Verdauungsprodukte ausscheiden.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Seht ihr meine langen Fühler?

Bei uns Sichelschrecken sind sie etwa viermal so lang wie unser Körper!

Wir kommen nur in wärmeren Gegenden vor.

Da sich das Klima in den letzten Jahren aber deutlich erwärmt hat, sind wir inzwischen fast überall in Deutschland anzutreffen.

Ihr könnt uns an warmen Standorten, z. B. Trockenrasen finden.

Aber Sträucher sollten auch in der Nähe sein.

Das mögen wir ganz besonders.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Wenn ihr mich, die Gestreifte Quelljungfer, finden wollt, dann müsst ihr nach einem schmalen, kalten und sauberen Bach in Waldnähe Ausschau halten.

Nur dort fühle ich mich wohl und kann mich vermehren.

Leider gibt es nicht mehr viele solcher schönen Quellen und Bäche.

Daher ist unser Bestand in Deutschland stark gefährdet.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Hier seht ihr mich - die Spanische Flagge - auf meiner bevorzugten Nahrungspflanze.

Ich liebe den Wasserdost, sein Nektar ist besonders lecker!

Im Gegensatz zu den Raupen anderer Falter, ernähren sich unsere Raupen von vielen verschiedenen Kräutern und Stauden.

Dann verpuppen sie sich und überwintern.

Im Sommer schlüpft dann die neue Generation von Faltern.

Dann könnt ihr uns wieder am Wasserdost bewundern!

Selbstporträts einheimischer Insekten



Platz da!

Jetzt komm' ich!

Ich bin eine der größten Schmetterlingsraupen in Deutschland.

Ich bin die Raupe des Weidenbohrers.

Ich bin als Falter nicht sehr beliebt, weil ich meine Eier meist in die Rinde von Weidenbäumen lege.

Doch ich muss euch beruhigen.

Die Eier werden nur in kranke oder schon abgestorbene Weidenbäume gelegt.

Wenn ihr mal an einer alten, kranken Weide vorbeikommt und es nach Essig riecht, dann könnt ihr sicher sein, dass ich in diesem Baum wohne.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Die Menschen sagen immer: „Die fressen wie die Heuschrecken!“

Das mag teilweise stimmen, denn wenn wir in großen Schwärmen auftreten, können wir ganze Felder leer fressen.

Doch inzwischen sind wir in Deutschland so selten geworden, dass wir überhaupt keinen Schaden anrichten.

Im Gegenteil!

Wir sind eine wichtige Nahrung für Vögel und Spinnen.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Bin ich nicht ein wunderschöner Käfer?

Mit meinem grün-gold schimmernden Körper bin ich einer der farbenprächtigsten Käfer Europas.

Ihr könnt mich beobachten, wenn ich oft stundenlang auf einer Blüte sitze und mir Nektar und Pollen schmecken lasse.

Ich bin ein wichtiger Nützlichling im Garten.

Gerne lege ich meine Eier in Komposthaufen ab.

Dort fressen meine Larven tote Pflanzenteile und tragen somit zur Humusbildung bei.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Als Rote Mordwanze könnt ihr mich an meiner typischen rot-schwarzen Färbung erkennen. Ich finde den Namen Mordwanze übertrieben. Natürlich ernähre ich mich von anderen Insekten. Aber das machen andere Tiere auch. Zum Beispiel die Spinnen. Die heißen aber deswegen nicht gleich „Mordspinnen“. Ich packe meine Beute mit den Vorderbeinen und töte sie mit einem Stich meines Rüssels. Dann sauge ich sie aus. Das ist schon alles. Und das ist in der Natur ganz normal.

Selbstporträts einheimischer Insekten



Wir Honigbienen sind bekannt dafür, dass wir Nektar und Pollen sammeln.

Sicher habt ihr uns schon gesehen, wenn wir von Blüte zu Blüte fliegen und Nektar saugen.

Dabei bleibt meistens Blütenstaub an unserem Körper hängen.

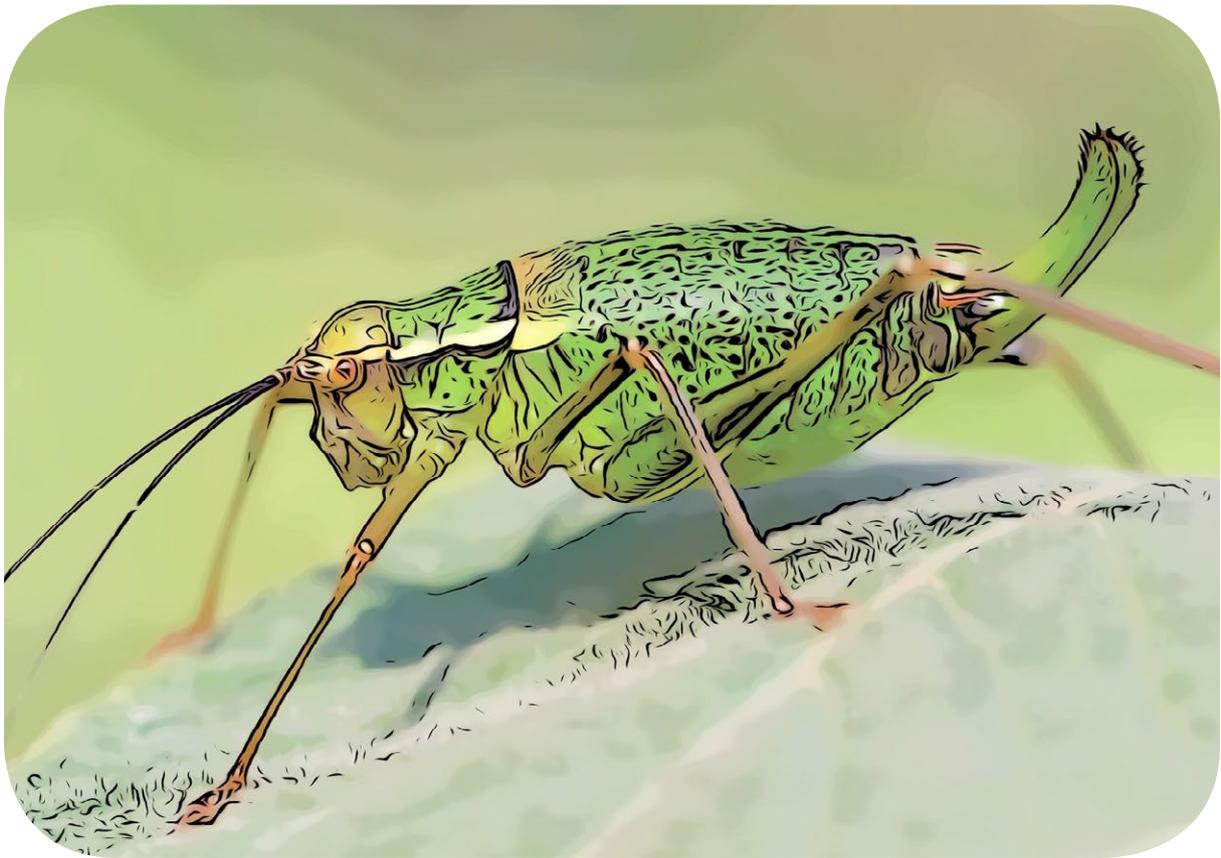
Dieser eiweißreiche Pollen ist eine wichtige Nahrung für unsere Brut.

An unseren Hinterbeinen haben wir Bürsten, mit denen wir die Pollen von unserem Körper sammeln können.

Lange Härchen an den Beinen bilden ein Körbchen, in das wir die Pollen hineinbürsten.

Und ab geht's damit zum Bienenstock!

Selbstporträts einheimischer Insekten



Ihr werdet mich nur selten zu sehen oder zu hören bekommen.

Als Laubholz-Säbelschrecke lebe ich nämlich in Baumwipfeln und mein Gesang ist sehr leise.

Mit etwas Glück könnt ihr mich am Waldboden finden, wenn ich nach einem Gewitter aus dem Kronendach gefallen bin.

Mit meinem Legesäbel lege ich Eier unter die Rinde von Bäumen.

Dort können sie zwei bis drei Jahre überdauern, bis die Larven ausschlüpfen.